

Finanzen



Hinter der Themse ist das Londoner Finanzviertel zu sehen. Dort sitzen seit jüngstem auch lautstarke EU-Kritiker

NINA TRENTMANN
LONDON

Jim Mellon ist nicht dafür bekannt, übervorsichtig zu sein. Der 57-jährige Vorstandschef der Investmentgesellschaft Burnbrae hat mit seinen oft risikoreichen Geschäften ein Vermögen verdient. Mellons Hab und Gut soll sich inzwischen auf 850 Millionen Pfund, umgerechnet 1,14 Milliarden Euro, belaufen. Nun ist der Brite mit den blauen Augen erneut in den Schlagzeilen – nicht jedoch wegen seiner Investments, sondern wegen seiner lautstarken Kritik an der Europäischen Union und am Euro.

„Europa ist wie die Titanic, bevor sie in den Eisberg krachte“, sagt Mellon und nippt an seiner Espressotasse. „Es ist besser, wenn sich Großbritannien schon vor dem Untergang ein Rettungsboot sucht und mit den anderen Überlebenden eine neue wirtschaftliche Union gründet.“ Die EU, sagt Mellon – er ist britischen Medien zufolge „Großbritanniens Antwort auf Warren Buffett“ –, werde in ihrer jetzigen Form die nächsten 20 Jahre nicht überleben, dasselbe gelte auch für den Euro.

Der Investor glaubt nicht, dass die Europäer ihr Schuldenproblem langfristig in den Griff bekommen werden. „Alle Anzeichen, die wir in Griechenland gesehen haben, sind jetzt in Frankreich und Italien zu sehen“, warnt er. Die Gemeinschaftswährung habe zu viele Mitgliedsländer, die aufgrund der Größe ihrer Volkswirtschaften nicht zusammenpassen, und könne daher nur dann überleben, wenn einige Länder den Euro verlassen. Die Chancen, dass Großbritannien die EU verlassen könnte, werden ihm zufolge deshalb weiter steigen. Jim Mellon ist einer von mehreren promi-

Britische Banker fordern Brexit

Investoren in London starten Kampagne gegen die Europäische Union. Bisher waren sie meist Befürworter

nenen Vertretern aus der Londoner Finanzwelt, die in den vergangenen Tagen lautstark ihre Bedenken gegenüber dem britischen Verbleib in der Europäischen Union zum Ausdruck gebracht haben. Donnerstagabend starteten die Austrittsbefürworter ihre „Vote Leave“-Kampagne. Die Unterstützer der EU-Mitgliedschaft in der britischen Wirtschafts- und Finanzwelt hatten sich dagegen zuletzt zurückgehalten, nachdem sie der „Financial Times“ zufolge von Premierminister Cameron angehalten wurden, die „Klappe zu halten“.

Mellon und andere glauben nicht, dass ein Austritt aus der EU der britischen

Wirtschaft schaden wird, so wie es von zahlreichen Wirtschaftsinstituten vorhergesagt wird. Die Prognose, wonach ein Nein in dem bis 2017 von Cameron versprochenen Referendum zum Verlust von drei bis vier Millionen Arbeitsplätzen in Großbritannien führen könnte, hält er für „Bullshit“. „40 Prozent unseres Handels laufen über die EU“, sagt Mellon, „das ist nicht wirklich viel.“ Er bezweifelt, dass Länder wie Deutschland und Frankreich ihre Handelsaktivitäten in Großbritannien im Falle eines Austritts stark reduzieren werden.

Auch die City of London, Europas führender Finanzplatz, werde Mellon zufolge nicht sonderlich unter dem Austritt leiden – eine Ansicht, die von vielen Beobachtern nicht geteilt wird. Einige Banken, darunter die Deutsche Bank, haben bereits die Verlegung von Teilen ihrer britischen Belegschaft ins Ausland angekündigt, sollten die Briten für den Austritt aus der EU stimmen.

Das ficht Kritiker Mellon jedoch nicht an: „Wenn wir in der EU bleiben, nehmen die regulatorischen Lasten für den Finanzplatz weiter zu.“ Er meint damit die Finanzmarkttransaktionssteuer, die von einigen EU-Staaten eingeführt werden soll und die, so die Befürchtung, auch das Handelsvolumen in London beeinflussen könnte, obwohl die Regierung die Steuer nicht einführen will.

Zuvor hatte bereits Helena Morrissey, eine bekannte Figur der Londoner Finanzwelt, ihre Zweifel gegenüber der EU zum Ausdruck gebracht. Die Chefin des Vermögensverwalters Newton Asset Management hält die EU für ein „fehlerhaftes Konzept“ und kritisiert die Delegation von Kompetenzen und Entscheidungen nach Brüssel. „Wenn wir gehen würden, müssten wir das auf Basis einer guten Partnerschaft mit der EU tun“,

sagte Morrissey im Rahmen der Parteikonferenz der Konservativen. „Wir könnten als Großbritannien eine Rolle auf der Weltbühne spielen“, so Morrissey. Es wäre für das Land sehr viel einfacher, außerhalb der EU bilaterale Handelsabkommen zu verhandeln.

Auch Starinvestor Neil Woodford, Chef der Investmentgesellschaft Woodford Investment Management, hat sich bereits mehrfach ähnlich geäußert. Jeffrey Immelt, CEO von General Electric, hat sich ebenfalls in die Debatte eingeschaltet. Ihm zufolge spiele es keine Rolle, ob Großbritannien weiterhin Mitglied in der EU sei oder nicht. „Gute Beziehungen mit der Welt“ seien wichtiger als die Stellung Großbritanniens in Europa, so Immelt.

Um die Befürworter der britischen EU-Mitgliedschaft ist es dagegen still geworden. Zwar habe sich eine Reihe von Firmen bereits geäußert, darunter Airbus, Vodafone und BHP Billiton, es fehlte aber bislang eine offizielle Kampagne, wie sie die Gegenseite bereits gestartet hat. Diese nimmt nun am Montag ihre Arbeit auf, geführt von Stuart Rose, dem ehemaligen Geschäftsführer der Einzelhandelskette Marks & Spencer. Rose zufolge wäre ein Austritt aus der EU „ein Gang in die Ungewissheit, der unseren Reichtum gefährdet, unsere Sicherheit bedroht und unseren Einfluss in der Welt verringert“.

Seine Gegner stehen dabei wohlgemerkt nur für eine Minderheit in der britischen Wirtschafts- und Finanzwelt, die sich aber zuletzt viel Gehör verschaffen konnte. Einer Umfrage der britischen Handelskammer zufolge wollen 63 Prozent der Unternehmer in der EU bleiben. Nur 27 Prozent gaben in der im September veröffentlichten Umfrage an, für einen Austritt stimmen zu wollen.

Freude über verschobene US-Zinswende verweht

E.on und RWE legen zweistellig zu und stützen Dax

Die Freude der Anleger über eine mögliche Verschiebung der US-Zinswende und weitere Konjunkturfördernde Maßnahmen der chinesischen Notenbank hat am Montag nachgelassen. Allerdings konnte sich der Deutsche Aktienindex lange sogar im Plus halten. Dafür sorgten kräftige Kursgewinne bei den Versorgern RWE und E.on. Am Ende des elektronischen Xetra-Handels lag das Börsenbarometer kaum verändert bei 10.119 Punkten. Die Marke von 10.000 Punkten war ungefährdet. Auch der europäische EuroStoxx-50 bewegte sich nur seitwärts und notierte 17,45 Uhr bei 3.250 Zählern.

„Die Abkühlung der Weltwirtschaft wäre kein so großes Problem, wenn sie nicht zu einer Zeit käme, da das Vertrauen in die Notenbanken, effektive Lösungen zu bieten, bröckelt“, betonte Didier Saint-Georges, Geschäftsführer des Vermögensverwalters Carmignac. Andreas Paciorek, Analyst des Online-Brokers CMC Markets, äußerte sich ähnlich. „Zu wenig Beweise lieferten die Konjunkturdaten in den vergangenen Monaten dafür, dass niedrige Zinsen und damit billiges Geld allein ausreichen, um die Weltwirtschaft wieder in Fahrt zu bringen. Im Gegenteil, die Bilanzen der Unternehmen zum dritten Quartal könnten hier eine andere Sprache sprechen.“

Nach einer Reihe enttäuschender Konjunkturdaten gehen Börsianer inzwischen davon aus, dass die US-Notenbank Fed die Zinsen frühestens im März 2016 anheben wird. Dies setzte dem Dollar erneut zu. Der Euro verteuerte sich um 0,2

US-Cent auf 1,1375 Dollar. Aussagen von EZB-Chef Mario Draghi bremsen den Kursanstieg allerdings. Der Bund-Future stieg um 41 Stellen auf 156,40 Punkte. Die zehnjährige Bundesanleihe rentierte bei 0,612 Prozent.

Am Wochenende erleichterte die People's Bank of China ihren heimischen Geschäftsbanken, bei ihr frisches Geld aufzunehmen und schürte damit Spekulationen auf weitere Konjunkturfördernde Maßnahmen im Rahmen des neuen Fünf-Jahres-Plans in den kommenden Wochen ankündigen wird.

Bei den Aktienwerten sorgten die Kurssprünge von RWE und E.on von zeitweise jeweils mehr als zehn Prozent für Furore. Dem Ergebnis eines vom Bund in Auftrag gegebenen Gutachtens zufolge können die Versorger die Kosten für den Rückbau der Kernkraftwerke und die Lagerung von Atommüll stemmen. Mit den Stresstest-Ergebnissen hätten die Energiekonzerne ein Problem weniger, kommentierte die Société Générale. Mitte September hatte ein Bericht über eine angebliche milliardenschwere Finanzierungslücke Panik-Verkäufe bei E.on und RWE ausgelöst. Gefragt waren außerdem Automobilwerte. Daimler gewannen 1,8 Prozent auf 73,48 Euro hinzu. Die Daimler-Hauptmarke Mercedes-Benz hatte im September beim Absatz die Konkurrenz hinter sich gelassen. Dennoch stiegen auch BMW um 1,7 Prozent, und Volkswagen Vz. verzeichneten 1,9 Prozent Kursplus. dde/Reuters

GEWINNER

VERLIERER

Im HDax verzeichneten gestern zum Handelsschluss folgende Titel die größten Kursausschläge (Basis: Schlusskurs Vortag)

1. RWE	13,438	(+8,91%)	1. Arcandor	0,025	(-7,41%)
2. Phoenix Solar	3,880	(+7,93%)	2. MTU Aero Engines	75,097	(-4,55%)
3. Volkswagen	132,800	(+6,24%)	3. Morphosys	57,950	(-4,15%)
4. Singulus	0,647	(+5,72%)	4. Fuchs Petro Vz	40,988	(-2,61%)
5. E.on	9,551	(+4,77%)	5. Rheinmetall	55,467	(-2,24%)

4 Wochen DIE WELT und WELT am SONNTAG testen

Der Herbst kommt: lesen, 34 % sparen + Geschenk!

Gratis zur Wahl



Funk-Wetterstation

Detaillierte Wetterprognose per Funktechnik mit 24 Symbolen, inkl. Sender für die Übertragung der Außentemperatur.



adidas Teambag „Tiro S“

Mit belüftetem Schuhfach, 2 Zippfächern und gepolstertem Tragegriff. Aus 100% Polyester und mit Bodennoppen.



Knipps. The Original.

Knipps Taschenschirm „Blade“ in Navy

180 Gramm leichter Schirm mit Handöffner und 6 Segmenten. Aus 100% Polyester. Dachgröße: ca. 90 cm.

Ja, ich teste DIE WELT und WELT am SONNTAG und profitiere.

Ich spare 34% gegenüber dem regulären Bezugspreis und erhalte DIE WELT und WELT am SONNTAG 4 Wochen lang für nur 34,90€ nach Hause. Wenn ich danach weiterlesen möchte, brauche ich nichts zu tun. Ich lese DIE WELT und WELT am SONNTAG dann zum regulären Bezugspreis von monatlich zzt. 52,90€. Das Angebot gilt nur in Deutschland und nur, solange der Vorrat reicht. Der Versand des Geschenks erfolgt nach Zahlungseingang.

Mein Geschenk (Bitte nur 1 Kreuz): Funk-Wetterstation (66251) adidas Teambag „Tiro S“ (60008) Knipps Taschenschirm „Blade“ (66250)

Meine Lieferadresse: W11509-D01-DW01SZ

Name/Vorname: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail (bitte angeben): _____

Ich zahle bequem per SEPA-Lastschriftmandat:

DE Ihre BLZ: _____ Ihre Kto.-Nr.: _____

IBAN: _____

Das SEPA-Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen. Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Name/Vorname des Kontoinhabers (falls abweichend vom Leser): _____

Anschrift des Kontoinhabers (falls abweichend vom Leser): _____

Ich erwarte Ihre Rechnung.

Lieferbeginn: schnellstmöglich ab dem

Ich bin damit einverstanden, dass die Axel Springer SE mir weitere Medienangebote per Telefon/E-Mail/SMS unterbreitet. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit widerrufen.

Ich kann der Nutzung meiner Daten zu Werbezwecken jederzeit beim Verlag widersprechen. DIE WELT/WELT am SONNTAG, Brieffach 24 40, 10867 Berlin, Fax: 0800/093 58 32.

Alle Informationen über Ihr gesetzliches Widerrufsrecht und die Widerrufsbelehrung finden Sie unter www.welt.de/widerruf.

Ich ermächtige die Axel Springer SE, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Axel Springer SE auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Coupon ausfüllen und einsenden an:

DIE WELT/WELT am SONNTAG, Brieffach 24 40, 10867 Berlin

2 Zeitungen – viele Vorteile:

- Montag bis Samstag – klar strukturierte Nachrichten aus Politik, Wirtschaft, Finanzen und Kultur
- Jeden Sonntag – beste Unterhaltung mit spannenden Reportagen, brisanten Interviews und Hintergrund-Analysen zu den Themen der Woche
- MEINERE WELT – die exklusive Vorteils- und Erlebniswelt für treue Leser
- Frei Haus – kostenlose Lieferung direkt an die Haustür

Jeden Monat in der WELT – BILANZ, das deutsche Wirtschaftsmagazin und BLAU, Europas größtes Kunstmagazin für Sie

DIE WELT/WELT am SONNTAG erscheint im Verlag Axel Springer SE, Axel-Springer-Str. 65, 10888 Berlin, 0800/935 85 37. Vertreten durch den Vorstand, Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154517 B.



Gleich bestellen! ☎ 0800/533 36 82 🌐 www.welt.de/4wochen

DIE WELT
WELT am SONNTAG